

Zu solchen elementaren Verhaltensweisen gehört z. B., daß mit den Führungs-IM festgelegt wird, daß sie regelmäßig, etwa um die gleiche Zeit, ihre Wohnung verlassen und wie alle anderen Bürger zur "Arbeit" gehen.

Diese scheinbare Kleinigkeit wird oft von den operativen Mitarbeitern wie auch von den Führungs-IM nicht genügend beachtet, übersehen oder unterschätzt. Begünstigt wird das teilweise bei den Führungs-IM auch dadurch, weil einige noch nicht über den erforderlichen konspirativen Arbeitsraum verfügen und deshalb schriftliche und andere Arbeiten in der Wohnung durchführen müssen. Unregelmäßigkeiten oder auffällige Abweichungen vom normalen Arbeits- und Lebensrhythmus lenken jedoch die Aufmerksamkeit der Wohnungs- und Hausnachbarn auf die Führungs-IM, rufen Verdachtsmomente hervor oder verstärken diese und können bis zu Nachforschungen führen.

Diese und andere Verhaltensweisen, wie bescheidenes Auftreten, keine Inanspruchnahme von Sonderrechten und dergleichen erfordern vom Führungs-IM keine zusätzlichen Kraftanstrengungen. Sie werden jedoch auch mit einer Reihe komplizierter Probleme konfrontiert, die von ihnen und ihren Ehegatten bewältigt werden müssen. Zu solchen Fragen gehören vor allem:

- Die Führungs-IM müssen jetzt in ihrer täglichen operativen Arbeit im Prinzip ohne das bisher gewohnte Arbeitskollektiv auskommen, mit denen sie arbeitsmäßige, persönliche und andere Fragen besprechen konnten.
Unsere Untersuchungen besagen, daß diese Umstellung von fast ausnahmslos allen Führungs-IM mehr oder weniger stark empfunden wird und bei vielen für längere Zeit wirkt.
- Durch die Treffttätigkeit mit einem Teil der IM/GMS in den Abendstunden und durch Einsätze an Sonn- und Feiertagen ist die Freizeit der Führungs-IM mitunter stark eingeschränkt bzw. es erfolgt eine "Verlagerung". Dadurch können sie sich nicht in dem Umfange wie bisher ihrer Familie widmen. Das erfordert einerseits viel Verständnis des Ehepartners und andererseits die richtige Organisation der Arbeit und der